



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

I. Predig. Jnhalt. Netz des Teuffels. Continuò relictis retibus secuti sunt eum. Matth. 4. v. 20. Sie verliessen alsobald ihre Netz/ und folgten ihm nach.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am Fest des Heil. Apostels Andrea.

Erste Predig.

Netz des Teuffels.

Continuò relictis retibus secuti sunt Eum.

Matth. 4. v. 20.

Sie verliessen alsobald ihre Netz, und folgten ihm nach.

I.



Nur ist / was Ambrosius Gottseliger Einsidler / und Lehrer Jünger eines Heil. Abts Maximi gesehen hat; Er gedachte / weiß nicht / aus was

Verdruß zu verlassen die Sünde / und sihet auf eines Eich-Baums Gipfel in Fischer-Gestalt den Teuffel sein Netz ausbreiten / inwelchen zur Rechten und zur Linken vil nahmhafte grosse Fisch gefangen hiengen. Ein Meer nehmlich ist die Welt; Mundus mare est, salum per cupiditatem, fatens per luxuriam, tumens per superbiam, redet Hugo der Cardinal im Psalm 78. versalzen durch Begierlichkeit / stinckend von Unzucht / aufwallend von Hoffart. Fisch seynd wir Menschen / Fischer die Seelen-Feind: D wie vil Netz werffen aus dise Fischer / zu fangen unbehutsame Seelen! Chrysostronus Homil. 4. in Marcum zeigt so vil Netz / als Sünden / ja sündhafte Begierden. Wie vil auch fangen sie? Unsere Thorheit / dummen Fischen gleich / schwimmt man selbst den Hauffen / weiß hinzu in trüben Welt-Wasser. Entgehe auch endlich der Mensch gelegten Netz höllischer Fischer / fischet doch ein Mensch den andern / Christus im Evangelio macht

R. P. Kellerhaus Festival, Tom. III.

Petrum und Andream; Jacobum und Joannem zu Menschen-Fischer / faciam vos fieri piscatores hominum, v. 19. Der Teuffel fürchtend von denen Fischeren den Eintrag / stellt seine Fischer in gleichen. Wie manche Dalila tragt so vil Netz / als von Gold und Silbergeblumte Spitz und Bänder in ihrem frechen Aufbuß / zu fangen einen verführten Samson, jenen gemäß Prov. am 7. v. 7. & 10. Considero vecordem juvenem, & ecce occurret illi mulier ornata meretricio preparata ad capiendas animas, bin gewahr worden eines thorrechten Jünglings; und sihet dem komt ein Weib entgegen in ungebührlichen Aufbuß / abgerichtet Seelen zu verstricken: Wie manches Venus-Kind stehet bey eitler Nacht / vier / fünff Stund am Ufer eines Arms vom trüben Welt-Meer / will sagen / vor der Hauß-Thür seiner Buhlschaft / worinnen sich amare & amari lieben / und geliebet werden ( beedes von Lateinern von Meer benahmet ) ergießet / wie ein Fisch-Teuch / in silentio & spe, in Stillschweigen und Hoffnung zu fangen auch nur ein Angel: Sein Angel-Ruthen ist die Lauten / sein Reder Kramereyen und Liebs-Geschent / gibt achtung auf ein alte Kupplerin / die etwann einen Gruß ausrichtet / und den Fisch anmeldet /

A

er

er stehe bey dem Fenster; lauter Teuffels-  
Fischer/ vom Teuffel bestellt zu fangen un-  
schuldige Seelen: O Hauß-Vatter und  
Hauß-Mutter/ merck/ wo eure Haußge-  
nossene zu Nachts herumgehen/ sie gehen  
fischen; ihr mit ihnen müßt einmahls den  
Fang zahlen mit ewigen Schaden.

2. Wer zehle auch alle Netz/ Angel/  
Menschen/ und was dergleichen Fischer-  
Zeug/ deren gemeldte Fischer sich zum  
Fang bedienen. Netz seynd Schmiralien  
und Schäncknussen/ mit welchen in  
ungerechten Handel ein erwünschtes Ur-  
theil oft gefischt wird: qui dat munera,  
animam auffert accipientium Prov. 22.  
v. 9. Schänckungen nehmen Seelen jener/  
die es ungerechter weiß annehmen. Netz  
seynd ärgerliche Sitten/ öffentliche Sün-  
den der Vorsteher/ von welchen gefangen  
die Unterthanen/ solchen nacharthten.  
Laqueus facti estis speculationi, & rete  
expansum super Thabor: vobis Judi-  
cium: throhet Gdt allen Vorsteheren  
bey Oseas am 5. v. 1. Gericht wird man  
halten über euch/ die ihr denen/ über  
welche ihr sollt Wächter seyn/ zum  
Strick und ausgespannten Netz wor-  
den. Netz seynd jene glasierte/ ver-  
mascarierte Schmeichel-Reden/ mit  
welchen so vil Uchseltrager ihren Prin-  
cipalen das Placebo singen/ loben/ was  
zu schelten ist/ wenden den Mantel/  
wieder Wind gehet: Homo, qui blandis  
fictisque sermonibus loquitur amico suo,  
rete expandit gressibus ejus Prov. am 29.  
v. 5. Wer seinen Freund mit leiblichen  
verstellten Worten zuredet/ stellt ein  
Netz seinem Gang. Netz endlich seynd  
Sünden insgemein/ und was zur  
Sünd Gelegenheit gibt. Weiß aber  
nicht/ ob einige Netz höllischer Fischern  
reichern Fang eintragen/ dann jene/  
von welchen der Seraphische Cardinal  
Serm. 3. Dom. 4. post pentec: Diabo-  
lus capit homines retibus malarum co-  
gitationum. Menschen fischt und fangt  
der Teuffel mit Netzen sündhafter Ge-  
danken; auf dreyerley Weiß/ wie be-  
wußt/ versündigt sich der Mensch/  
cogitatione, verbo, & opere mit  
Wort/Werck und Gedanken; alle/ wie  
gemeldet/ seynd Netz/ mit welchen höllische  
Fischer fangen so vil unbehutsame Seelen;  
die schädlichste aus allen Sünden der Ge-

dancken/ dann dise ganz verborgen und  
geheim seynd. Sündhafte Wort/ sünd-  
hafte Werck/ uns was zu disen anreizt/  
seynd Seelen-Netz: aber öffentliche/wer-  
den ganz leicht vermerckt und gebeichtet/  
sündhafte Gedanken ganz verborge-  
ne/ werden also leicht auch von gewissen-  
haftesten nicht wahrgenohmen/ selten  
auch gehöret im Reich-Stuhl; man  
beichtet endlich das dictum, oder factum,  
was böses geredet/ oder geübet/ das  
Cogitatum, was böses man im Sinn  
oder Begierd getragen/ nicht also. In  
dessen ziehen höllische Fischer gefangene  
Seelen ans Gestalt unglückseliger  
Ewigkeit; nur schädlicher seynd dise  
Netz/ je verborgener sie seynd und ge-  
heimer. Man höre mich demnach von  
disen Netzen/ verstehet Sünden der Ge-  
dancken/ in kurzer Gedult.

3. Vil meynen/ Gedanken seynd Zoll  
frey/ und sündige man nicht/ so man  
gedachtes Ubel nicht ins Werck setzet/  
werde demnach vor allen erweisen müs-  
sen/ es gebe Sünden/ die mit Gedan-  
cken allein begangen werden. Nichts  
klärers im Evangelio/ bewirff mich doch  
aus allen nur auf einzigen Ausspruch  
ewiger Wahrheit bey Matth. am 15.  
v. 19. de corde exeunt cogitationes  
malæ, homicidia, adulteria, fornicationes,  
furta, falsa testimonia, blasphemia,  
aus dem Herzen gehen böse  
Gedanken/ Todtschlag/ Ehebruch/ Un-  
zucht/ Diebereyen/ falsche Zeugnuß/  
Gottlästerungen. Ewiger Gdt/ wie  
vil Sünden in einem Athem/ so vom  
Herzen allein den Ursprung nehmen.  
Wer zehle auch jene Sünden/ welche  
im Herzen allein begangen werden/ ob-  
schon äußerlich sie niemahlen ans Licht  
kommen: Ursach stehet bey innerlicher  
Krafft und Würckung des Willens/ von  
welchen/ was gut und böß ist in äußer-  
lichen Wercken/ allein herstammet:  
faste/ bette/ castene dich/ theile dein  
Guth unter die Armen/ hast kein inner-  
lichen Willen darbey Gdt zu gefallen/  
fruchtet keines zur Seelen Heyl; der  
Will macht gute Werck Gdt beliebig/  
also auch bößhafte Werck bey Gdt  
sündig und verhäßig. Voluntas est, qua  
peccatur, & recte vivitur, der Will ist/  
mit dem man sündigt/ und recht lebet;  
zeigt

zeuget L. 9. Retract: Augustinus. Ich erkläre es in einem Exempel: Ein Feld-Dribster ergreift mit seinem Pferd die Flucht / das Lauffen zwar wird dem Pferd beygemessen / die Schand aber bleibt dem Feld-Dribsten / der den Zaum regieret / und das Pferd zur Flucht angetrieben; gleichermaßen / ein Mörder zum Exempel / begehet ein Mordthat / was sündhaft in so abscheulicher That / stehet wesentlich allein in böshafften Willen / der den Streich anbefihlet / in äußerlichen Streich / wie die Schulen reden / nur materialiter, das ist / gegebener Streich haltet sich zur Sünd nur äußerlich / rühret aber / was Sünd und sündhaft / vom Willen allein / gibts nothwendig auch Sünden der Gedanken / da der Will / was Gott zu wider ist / verlanget / oder sich in disen erfreuet / obs schon äußerlich niemahlen ins Werck kommt. Dahin ermahnet Jeremias der Prophet am 4. v. 14. Lava à malitia cor tuum Jerusalem, ut salva fias: usquequod morabuntur in te cogitationes noxiae? Jerusalem, damit dir geholffen werde / wasche dein Herz von Böshheit: wie lang werden bleiben in dir schädliche Gedanken? ist so vil gesagt: Sünder wilst selig werden / reinige nicht die Hand allein / nicht äußerliche Werck allein von Sünden: Unrath / das Herz säubere mit möglichstem Fleiß von sündhaften Begierden / von unflätigen / rachgierigen / neidigen / und was dergleichen sündigen Gedanken: usquequod morabuntur in te cogitationes noxiae? wie lang wirst du Natter: Gezucht im Herzen herum tragen.

4. Bey welchen doch ferner zu wissen: ein anders ist / sündhafte Gedanken haben / ein anders in Gedanken sich verwilligen; sündhafte Gedanken haben / ist kein Sünd / dann auch heiligste Leuth mit disem angefochten; ist auch in keines Gewalt selbige zu verhüten; in sündhafte Gedanken sich verwilligen / ist Sünd / und zwar grosse / oder kleine / nach dem / was gedacht wird / unter grosser oder kleiner Sünd verboten; doch daß man freywillig / bedachtsam / mit völliger Aufmerksamkeit verwillige / dann ohne diser kein Sünd / wenigst kein

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

Tod: Sünd / auch einen ganzen Tag in dergleichen Gedanken sich aufhalten / wie Lessius mit gesamter Schul der Gotts-Gelehrten l. 4. c. 3. dub. 15. de Jure & Justitia weitläuffig beweiset. Dese Verwilligung geschicht zweyerley Weis / erstlich durch Begierd / anderstens durch bloße Gutheißung / Exempelweis: es führt einer im Sinn rachgierige Gedanken / schliesset auch / sich zu rächen / und besinnet sich auf Mittel und Weg / die Rach zu vollziehen / verwilliget in rachgierige Gedanken durch Begierd; ein anderer trägt in gleichen gemeldte Gedanken / haltet sich freywillig in selben auf / schlagt nicht aus / und belustiget sich / verwilliget in rachgierige Gedanken mit bloßer Gutheißung; beide Verwilligungen seynd Sünd / die erste grösser / dann die andere / und muß jede insonderheit dem Beicht: Vatter angedeutet werden. Was disfalls von rachgierigen Gedanken / muß ingleichen von unkeuschen / neidigen / hofsärtigen / samt andern gesagt werden / und bleibt wahr von allen / was Augustinus l. 12. de Trinitate c. 12. gelehret hat / nec sanè cum sola cogitatione mens oblectatur illicitis, non quidem decernens esse facienda, tenens tamen, ut volvens libenter, quæ statim respui debuerunt, negandum est esse peccatum, in Wahrheit nicht zu verneinen ist / man sündige / so das Gemüth freywillig mit Gedanken verbottner Sach sich belustiget / ob schon nicht schliesset / wohl gemerckt / obs schon nicht Willens / gedachte Sach ins Werck zu richten. Aufgelegt ist dann / es gebe Sünden / so mit Gedanken allein begangen werden.

Klar ist auch / gleichwie der Wohlstand menschlicher Seel dem Herzen und Willen vor andern heim zu schreiben ist / also ist aller Ubel: Stand selbigen beyzumessen. Geben Herz und Willen sündhaften Begierden und Gedanken zu leicht die Einkehr / hat der Seelen-Feind schon die Oberhand. Ins Evangelium: Cum dormirent homines, venit inimicus & superseminavit zizania, & abiit, Matth. 13. v. 25. Als die Menschen schliefen / kam der feindliche Mensch / und säet das Unkraut / und

geheth darvon; der feindliche Mensch ist der Satan/der von überwundenen Menschen den Nahmen eines Menschen erhalten/ wie Scipio der Africaner genant worden von überwundenen Africa, das Unkraut; sündhafte Gedanken/ die er aussäet auf den Acker des Herzen/ wie enlet aber der Teuffel nach ausgesäeten Unkraut so bald darvon/ vilmehr hätte er warten sollen/ zu sehen/ wie es aufwachse. Chrysoctomus Homil. 4. in Matth. will/ das Unkraut seye zugelassen worden zur Straff der Hüter; schlaffen Hüter/ tragen Seelen kein Sorg des Herzen/ wird der Herzens-Acker bald seyn voller Unkraut böser Gedanken/ hat auch der Seelen-Feind nicht vonnöthen zu warten/ bis es aufwachse/ genug ist/ daß ers ausgesäet/ schon vergwist/ in verwahrlosten Herzen werde es aufwachsen. Zu dem ist gar nicht vonnöthen/ daß dergleichen Leuth Hurer/ Ehebrecher/ Rauber und dergleichen seynd/ genug ist/ wann Herz und Willen in dergleichen Gedanken nur einwilligen; unhintertreiblich ist der Ausspruch Salomonis Prov. 24. v. 8. qui cogitat mala facere, stultus vocabitur, thorrrecht/ der gedenckt/ Böses zu thun/ nicht allein ders thut/ sondern auch ders zu thun gedenckt. Ein Schlang wird nicht damahlen erst giftig/ wann sie hecket/ sie hat ihr Gift schon/ da sie hecken will; Sünder werden nicht damahlen erst Sünder/ da sie Sünden ins Werck richten/ schon Sünder/ da sie willens Sünden zu vollziehen/ tales, si occasiones inveniunt, non mali fiunt, sed manifestantur: redet zu meinem Vorhaben in Psalm. 93. Augustinus: da Sünder gedencken zu sündigen/ werden sie Sünder/ da sie Sünden ins Werck setzen/ geben sie sich für Sünder zu erkennen. Was ligt daran/ wann das Werck nicht vollbracht/ in Verbrechen verletzter Majestät/ abgestraft wird blosser Will und Anschlag/ was ligt daran/ wann auch Sünden in Verletzung Göttlicher Majestät nicht im Werck vollzogen/ schuldig seynd schon ewiger Straff/ deren Begierd und Willen vorhanden/ seynd gedachte sündhafte Werck noch nicht kommen ans Tags Licht/ seynd sie doch

schon im Herzen empfangen/ weltliche Gesatz halten jene für gebohrne/ mit welchen die Mutter noch schwanger gehet/ Göttliche Gesatz halten auch Sünden für gebohrne/ mit welchem noch schwanger das Gemüth.

Därffte auch schon sagen/ gefährlicher seynd Sünden/ so mit Gedanken begangen werden/ dann so mit Wercken; ist nicht zu vil geredet/ sondern recht geredet/ gemäß dem allgemeinen Concilio zu Trient Sessione 14. c. 5. da es meldet von angezogenen Sünden: Nonnunquam animam gravius lauciant, & periculosiora sunt iis, quæ manifeste admittuntur, ein erschrockliche Sach/ Sünden/ so mit Gedanken verübt werden/ verwunden offtschwärer/ und gefährlicher/ dann die außserlich mit Wercken. Ursach stehet in ihrer Mänge und Anzahl/ je mehr zu fürchten je leichter sie sich ereignet. Sünden/ sagen auch Sünder/ was sie wollen/ im Werck zu vollziehen/ braucht oft Mühe und Arbeit/ lang gehts zu/ bis man verbotene Freud im Werck genieße/ das Gemüth kan in begehrter Freud sich aufhalten/ und belustigen/ wann/ und wie lang es beliebet. Nehmt mehrmahlen ein Exempel: Ein verhuhter Adonis will genießen seiner ungebührlichen Lieb: was brauchts nicht/ seiner Venus das Herz zu nehmen? er muß sie bedienen in Hitz und Kälte/ ohne Verdruß und Widerwillen/ solte er zur Winters-Zeit zerfrieren zum Eiszapffen/ er muß nehmen allen Argwohn Befreunden/ und Hausgenossen/ so vorgeben: diser wird mit jener gar zu verträulich/ er muß versichern von aller Gefahr bey Eltern und Freundschaft/ er muß sich kleiden/ wie es seiner Buhlschafft am wohlgefälligsten/ solte ihme auch dise gleich einem Hercules sein Omphale an statt des Ritter-Helms einen Pantopffel aufsetzen/ er muß spendiren/ regaliren/ und oft gold-schwere Schandungen darbringen/ er muß endlich sich umsehen um einen treuen Curier/ will sagen/ um eine alte Kuplerin/ die ganz behutsam wechsle die Buhl-Brieff. Ewiger Gott! was Mühe brauchts nicht/ vil Zeit verlaufft/ bis gemeldter elender Tropff sein Zweck

zweck erreiche/ da er hingegen mit sündhafte Liebs-Begierden / und Gedanken schon tausend und tausend mahl sich erlustiget; dann wohl zu merken / es braucht nicht vil Zeit/ in sündhafte Gedanken einzuwilligen / auch ein Augenblick freywillig und bedachtsam in sündigen Gedanken sich aufhalten/ ist schon gesündigt; nur gar zu bald werden Seelen verlest von diesen Wunden. Es hat menschliche Seel gleiche Beschaffenheit mit einem Hauß/ zu welchen durch Thür und Fenster der Eingang / wilst durchs Fenster hinein/ hast Latern vonnöthen/ auch die Latern leitet und regieret / wohl auch der beym einsteigen die Hand reiche; stehet die Thür offen / brauchts keiner Hülff noch Anstalt / gleichermaßen: *portæ mortis sunt Cogitationes pravæ*; redet Gregorius grosser Sitten-Lehrer über das 38. c. Job. Pforten seynd sündhafte Gedanken/ durch welche der Todt zur Seel den Eingang nimmt / Fenster äusserlicher Sinn/ nur gar zu leicht ohne einiger Hindernuß kommt der Todt / durch offene Pforten/ härter durch die Fenster / leichter dann auch wird gesündigt mit Gedanken/ dann mit Wercken.

7. In was Gefahr dann auch stehen nicht jene Seelen / die in Hertz und Willen böse Begierden und Gedanken ohne unterschied Platz geben; nemen möcht man ja ihr leben ein einzige Sünd/ die in ihren fleischlichen Begierden von Frühe an bis zum Abend / von Monath zu Monath / von Anfang des Jahrs/ bis zum End verharren/ und sagen: Gedanken seynd Mauth frey / kein Band ist noch erfunden/ selbige zu binden. Wie vil tausend brinnen und braten schon in höllischer Glut / und werden brennen in Ewigkeit / weil sie in einzigen sündhaften Gedanken eingewilliget. Bekandt ist jener Jüngling / von welchen Segneri, der gewohnt einer sündhaften Gemeinschaft mit einem verdächtlichen Weibsbild; seine Sünd hat er zwar mit wahrer Reu gebeichtet / doch wie er selbst nach seinem Todt geoffenbahret / ist er in ewige Verdammnuß gestürzt worden / dann er im Todts-Articul einem einzigen Gedanken von gemeldetem Weibsbild Platz gegeben / wie vil tau-

send Höll dann laden ihnen nicht jene auf den Hals / die Jahr und Tag in sündigen Begierden / doch deswegen ihnen wenig Gewissens machen. Und eben dieses ist / was von diesen Sünden der Gedanken das gefährlichste und erschrecklichste ist/ leicht werden sie begangen/ und selten erkennen. Es seynd diese Sünden wie die Schlangen Aspiz, von welchen in der Schrift/ Deut. 32. v. 33. *Venenum aspidum insanabile*, ihr Gift sey unhülffbar / ganz leicht ohne vermercken hecket diese Schlangen/ sie macht kein grössere Wunden / dann eines Nadel-Epiz / das Fleisch schwillt nicht/ es brennt nicht / macht nicht den geringsten Schmerzen; indessen erstarrt im Augenblick das Geblüt/ die Adern werden gesperrt / Gesicht und Augen verfinstert / und findet sich der Mensch im Todt / bevor ers vermercket. Gleiche Beschaffenheit hats mit Sünden der Gedanken/ man lebt und stirbt in ihnen ohne vermercken / verborgen seynd sie/ wer nimmts vil in obacht/ wer klagt sich vil an/ folgbar nicht gemeldet / noch gebesseret / bringens den richtigen Todt. Oseas am 5. v. 4. zeuget es: *non dabunt cogitationes suas*; *ut revertantur ad Deum suum*, sie werden nicht gedencken/ zu Gott zuruck zuehren: merckt/ nicht allein/ sie werden zu Gott nicht zuruck kehren / so gar werden sie nicht gedencken an der Ruckkehr zu Gott/ was Ursach? *Spiritus fornicationum in medio eorum*: *ibid.* dann ihr Hertz angefüllt vom Geist der Unlauterkeit mit unlauteren bösen Begierden. Hilfft auch nicht sagen: weiß ichs nicht / so machens nicht heiß: *irre dich nicht / auch nicht wissen/ ist sträfflich / wann mans wissen soll / und kan: Non tibi imputatur ad culpam*: ruckt ein Augustinus, *quod invitus ignoras*, sed *quod negligis quarere, quod ignoras*, es wird dir zur Schuld nicht ausgerechnet/ was du wider deinen Willen nicht weißt / wohl aber/ was du dich nicht befließest zu suchen und zu wissen/ was du nicht weißt; selbst wollen dergleichen Leuth ihre begangene Sünden mit Gedanken nicht erkennen/ machen die Anzahl täglich/ stündlich desto grösser/ je leichter sie verübet werden/ billich dann auch sträfflich.

8. Aus welchen allen nach Genügen erhellet / wie schrecklich und gefährlich Sünden / die mit Gedancken begangen werden. Wil gehen verlohren wegen des Factum, oder Sünden der Werck / noch mehr wegen des Cogitatum, oder Sünden der Gedancken. Was ist dann zu thun? was Andreas heut heiliger Apostel im Evangelio allen hinterlassen zum Beyspiel: Continuo relictis retibus secuti sunt eum, so bald Christus Andream beruffen / verliesse er alsobald seine Netz. Netz / und gefährlicher dann andere / wie anfangs gemeldet / seynd böse Gedancken; wilst nicht gefangen werden / continuo, alsobald / so bald die Versuchung sich anmeldet / verlaß diese Netz; haltet der Fisch sich länger im Netz auf / wird er verwicklet / haltet das Gemüth sich länger auf in bösen Gedancken / wird verwicklet die Seel; da der Feind noch klein ist / wird er leicht zuruck getrieben / da noch klein ist / wird auch leicht zuruck getrieben die Versuchung. Ein arglistige Schlang ist der Teuffel / gehet uns mit seinen vergifften Zischen und bösen Eingebungen auf dem Fuß nach / jenem gemäß: tu insidiaberis calcaneo ejus. Gen. 3. v. 15. wilst

diese Schlang zertretten / vor allen zerquetsch ihr den Kopff / caput illius est initium malæ suggestionis: erkläret es Augustinus in Psalm. 48. & 103. quando incipit mala suggerere, tum repelle; der Kopff ist der Anfang böser Gedancken / widerstehe gleich anfangs bösen Gedancken / und hast höllischer Schlang den Kopff zerquetsch. Ein heiliger Xaverius hat auch im Traum sich so gewaltig widersetzt unkeuscher Einbildung / daß ihm ein Adler gesprungen / und häufiges Blut von ihm geschossen; wünschete / wann dergleichen Widerstand bey Christen zu sehen / da sie wachen; wenigst verwilliget nicht darein / rufft an Göttliche Hilff / vertuscht nicht / so ihr darein verwilliget / in geheimsten Sacrament der Beicht / gedencet oft an Gott / an zukünftige Ewigkeit / am Verlust euer armen Seelen. Geschicht dieses / bleibt die Regul Bernardi: non nocet sensus, ubi non est consensus, Gedancken / wie abscheulich sie auch immer seynd / schaden nicht / ja mehr den Verdienst bey Gott / so man nicht einwilliget!

U M E N.



### Anderte Predig.

## Schuldigkeit eines Christens, Christo nachzufolgen.

Continuo relictis retibus secuti sunt eum.  
Matth. 4. v. 20.

Sie verliessen alsobald ihre Netz, und folgten ihm nach.

9. **U**nter andern Lob-Sprüchen / mit welcher Andreas der heut heilige Apostel gepriesen wird / ist meines Erachtens nicht der geringste der Ehren-Nahm des ersten Christens. Und gewislich

will man Chrysofomo glauben: Non æqualis est labor viam tritam & planè paratam post multos ingredi viatores, atque eam, quæ nunc primo secanda est, keine gleiche Arbeit ist / einen gebahnten / und schon zubereiteten Weeg nach vilen andern Wanders, Leuthen eingehen / als